Freitag, den 28 Dezember 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 354. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Neues Sicherheitssystem in Europa?

Garantierung der Unabhängigkeit Oesterreichs durch eine 6-Staatengruppe.

London, 27. Dezember. „Daily Telegraph“ bringt die Meldung, daß gegenwärtig von den Regierungen der europäischen Großmächte ein neues Sicherheitssystem in Zentraleuropa erwogen werde. Das direkte Ziel dieses Systems soll die Garantierung der Unabhängigkeit Oesterreichs sein, und zwar durch einen Pakt der sechs hieran am meisten interessierten Staaten: Frankreich, Italien, Deutschland, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Initiative zu diesem Pakt soll von Italien und Frankreich ausgehen.

Vorbedingung für das Zustandekommen eines solchen Vertrages sei die Erziehung einer vollkommenen Verständigung zwischen Frankreich und Italien. In dieser Richtung werden schon seit Wochen zwischen Paris und Rom Verhandlungen geführt, die durch den Besuch Lavals in Rom gekrönt sein sollen. Schwierigkeiten bestehen, nach Meinung des Blattes, in dem Verhältnis zwischen Jugoslawien und Ungarn, doch dürfe die Tschechoslowakei, die von den Nationalsozialisten am meisten bedroht ist und der es am Zustandekommen eines solchen Vertrages am meisten liege, nichts unversucht lassen, um diesen Vertrag zustande zu bringen. Die Hauptschwierigkeit liege jedoch bei Deutschland, dessen Teilnahme an dem Pakt grundsätzliche Bedingung sei.

Mit der Frage der deutschen Zustimmung seien aber zwei weitere Fragen eng verbunden, nämlich das Problem der deutsch-französischen Verständigung und der geheimen Rüstungen Deutschlands. Diese Fragen seien bei der am Sonnabend stattgefundenen Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Simon und dem Ministerpräsidenten Flandin behandelt worden. Nach Meinung des englischen Blattes rechnet man in französischen Kreisen mit dem Zustandekommen einer solchen Verständigung in den ersten Monaten des neuen Jahres.

Die Vorbereitung der Romreise Lavals.

Paris, 27. Dezember. In zuständigen französischen Kreisen wird erklärt, daß der Zeitpunkt der Romreise Lavals noch nicht festgelegt sei. Alles sei jedoch so vorbereitet, daß die Reise schon vor dem 13. Januar stattfinden könne. Die Vorarbeiten seien beendet, so daß man mit einem baldigen Abschluß rechnen könne.

Die Preisschere in Polen.

Wie aus den Berechnungen des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, ist die Preisschere zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Industrieerzeugnisse in den letzten Jahren immer größer geworden. Insbesondere ist dies bei Textilwaren festzustellen, was eine fortgesetzte Verminderung ihres Absatzes zur Folge hat. Nach diesen Zahlen mußte im Jahre 1914 ein Bauer für 10 Meter Wäschetuch „Madapolam“ den Gegenwert von 61 Klg. Roggen bezahlen, im Jahre 1927/28 von 53 Klg. 1928/29 von 67 Klg., 1929/30 von 108 Klg., 1930/31 von 103 Klg. und im Februar 1934 von 107 Klg. Roggen Demnach ist die Preisschere von 1927 bis 1934 um 100 Prozent weiter geöffnet.

Noch deutlicher tritt der Unterschied zwischen Arbeitslohn und Preis zutage. Im Jahre 1927 mußte ein Arbeiter, um 10 Meter Wäschetuch „Madapolam“ zu bezahlen, 3,6 Tage arbeiten, 1932/33 jedoch schon 5,1 Tage. Um 10 Spulen Nähgarn Nr. 50 zu erwerben, mußte der Arbeiter im Jahre 1927 2,4 Tage arbeiten, im Jahre 1932/33 jedoch bereits 3,2 Tage.

•

In der Zeit vom Oktober 1933 bis Oktober 1934 sind die Großhandelspreise in Polen um 6,4 Prozent zurückgegangen, also fast in demselben Umfange wie im Jahre vorher, in dem der Preisrückgang 6,5 Prozent betrug.

Die vom Landwirt direkt verkauften Erzeugnisse sind in der Berichtszeit um 10,2 Prozent billiger geworden, während die vom Landwirt gekauften Waren sich nur um 4,4 Prozent verbilligten.

Die Preise für Industrieerzeugnisse sind in der Berichtszeit um 4,5 Prozent gesunken, die der Rohstoffe um 3,1 Prozent, der Halbfabrikate um 7,2 Prozent und die Fertigwaren um 3 Prozent.

Schmutzige Wäsche der Bürgerlichen.

Der Ehrenstreit Graebe—Wiese.

Von seiten des früheren Hauptgeschäftsführers des Deutschen Zentralvereins in Bromberg, Hans Wiese, sind vor Monaten gegen den Abg. Kurt Graebe-Bromberg schwere ehrenrührige Vorwürfe erhoben worden.

Im Ehrengerichtsverfahren, das Abg. Graebe gegen sich selbst angestrengt hatte, erfolgte ein Freispruch. Dann wurde auch ein zweites Ehrenverfahren, das der Abg. Graebe gegen Wiese beantragt hatte, zum Abschluß gebracht. In diesen Tagen sind Spruch und Begründung dieses Verfahrens den Parteien zugegangen. Und was stellt sich heraus? Auch Herr Wiese hat sich keiner ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht und wird daher freigesprochen. Also der Ankläger und der Beschuldigte sind ohne Schuld, aber der breiten Oeffentlichkeit wird in den Verlautbarungen der Ehrengerichte mit keinem Worte gesagt, welche Beschuldigung der ehemals im Deutschbürgertum führende Herr Wiese gegen Abg. Graebe erhoben hat, die doch von Herrn Graebe als ehrenrührige behandelt wurden.

Sozialistische Stadtverwaltung in Petrikau

Gestern abend fand eine weitere Sitzung des neuen Stadtrats von Petrikau statt, die der Wahl der Stadtverwaltung gewidmet war. Da die Sozialistien im Stadtrat die absolute Mehrheit haben, wurde ein rein sozialistisches Stadtpräsidium gewählt, und zwar: zum Stadtpräsidenten der Volksschullehrer Stw. Stefan Fiszer und zu Vizepräsidenten der ehem. Stadtpräsident und Vorsitzende der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung Bronislaw Jablonski sowie der ehem. Sejmabgeordnete Wladyslaw Uziemblo. Alle drei gehören der PPS an. Zu Schöffen wurden drei Sozialisten und ein Angehöriger der Regierungspartei gewählt.

8% Dividende der Bank Polski für 1934

Die Dividende, die die Bank Polski für 1934 zur Auszahlung bringen wird, wird ungefähr 8 Prozent, d. h. ungefähr ebenso viel wie im Jahre 1933, betragen. Die Jahresversammlung der Aktionäre, die im Januar stattfindet, wird die genaue Höhe der Dividende festsetzen.

Becks Aufenthalt in Dänemark.

Kopenhagen, 27. Dezember. Außenminister Beck wurde am Sonntag vom dänischen König in spezieller Audienz empfangen. Minister Beck stattete auch dem sozialistischen Ministerpräsidenten Stauning und dem Departementschef im Außenministerium Bernhoff, der den abwesenden Außenminister Munch vertrat, eine Visite ab.

Bedeutsame Gesetzesvorschriften treten in Kraft.

Am 1. Januar 1935 treten in der Gesetzgebung bedeutsame Aenderungen ein. In erster Linie sei das neue Gesetz über das Konkursverfahren genannt. Im Sinne der neuen Bestimmungen wird jetzt den Finanzbehörden das Recht zustehen, Fallimente für rückständige Steuern herbeizuführen, da die Steuerbehörde auf Grund des neuen Gesetzes den anderen Gläubigern gleichgestellt wird, Dafür verlieren die Finanzbehörden aber auch das Vorrecht bei der Eintreibung ihrer Forderungen im Falle eines Falliments. Dasselbe betrifft auch alle anderen öffentlichen Institutionen.

Am 1. Januar tritt auch die Verordnung über die neuen Gerichtsgebühren in Kraft, ebenso auch das neue Gesetz über die Arbeitsgerichte, auf Grund dessen die Kompetenzen der Arbeitsgerichte bedeutend erweitert werden.

Desgleichen wird mit dem 1. Januar das Heilwesen der Sozialversicherungsanstalten reorganisiert, indem der sogenannte Hausarzt eingeführt wird. (a)

Ein Angebot an die russischen Emigranten

Paris, 27. Dezember. „Journal“ bringt ein sensationelles Gerücht über ein Angebot der Sowjetregierung an die im Ausland lebenden Russen. Die Sowjetregierung soll den Emigranten 40 Prozent derjenigen Schätze versprochen haben, die von ihnen während der Revolution auf russischem Boden vergraben und versteckt worden sind, wenn sie diese Verstecke der Sowjetregierung angeben und die Schätze ausgegraben werden.

Erneute englisch-japanische Fühlungnahme in der Flottenfrage.

London, 27. Dezember. Der japanische Sonderbotschafter für Europa und Amerika, Yoschida, der zeitweise an den Londoner Flottenbesprechungen teilgenommen hat, ist am Donnerstag von einer Reise nach dem europäischen Festland wieder in London eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß der Besuch Yoschidas mit den von Japan begrüßten Versprechungen der englischen Diplomatie zusammenhängt, auch nach der Vertagung der Flottenbesprechungen die Fäden nicht abreißen zu lassen. Die Japaner haben nämlich den kurz vor Beendigung der Vorbesprechungen geäußerten englischen Vorschlag, daß jede der drei Flottenmächte ihr Schiffbauprogramm für eine Reihe von Jahren im voraus festlegen soll, aufgegriffen und nunmehr von Tokio den Auftrag erhalten, sich von den Engländern gewisse Aufklärungen geben zu lassen. Der technische Sachverständige der japanischen Abordnung wird daher mit den Engländern erneut Fühlung zu nehmen. An der derzeitigen Verhandlungsgrundlage hat sich hierdurch allerdings nichts geändert. Die amerikanische Abordnung ist entschlossen, am Sonnabend endgültig abzureisen.

Amerika lehnt deutsches Baumwoll-Tauschangebot ab.

Das mit großem Interesse verfolgte Angebot der deutschen Regierung, 600 000 Ballen Rohbaumwolle aus Amerika gegen Warenlieferungen zu beziehen, wurde seitens der amerikanischen Regierung abgelehnt. Die deutsche Regierung ist aus Washington eben verständigt worden, daß der Bezug der Baumwolle nur gegen Gold oder Devisen möglich ist, da die amerikanische Regierung nicht in der Lage ist, die von Deutschland verlangten Erleichterungen für den Import deutscher Waren im Gegenwert für die Baumwolle zu gewähren.

Diese Baumwolladung repräsentiert einen Wert von 4,5 Mill. Dollar. Bei der notorischen Knappheit der deutschen Textilindustrie an Baumwolle, die bereits zu einigen Betriebseinstellungen geführt hat, bereitet diese Absage der amerikanischen Regierung eine große Enttäuschung

Neutrale Vorsitzende der Wahlkommissionen im Saargebiet.

Saarbrücken, 27. Dezember. Am 10. Januar treffen in Saarbrücken 950 Angehörige neutraler Staaten, darunter 350 Schweizer, 350 Holländer und 250 Luxemburger ein, die während der Abstimmung in den einzelnen Wahlbüros als Vorsitzende fungieren werden.

Hiobsbotschaft aus aller Welt.

23 Todesopfer der Kältewelle in Amerika

Aus Neuyork wird gemeldet: Die ungeheure Kältewelle während der Weihnachtsfeiertage hat in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 23 Todesopfer gefordert. Die Schiffahrt auf dem Pazifik ist völlig lahmgelegt. Der Sachschaden, der durch die starken Stürme verursacht wurde, ist beträchtlich.

Dampfer mit 8 Mann untergegangen.

Wie aus Vigo (Spanien) gemeldet wird, ist der Dampfer „Republica" untergegangen. Die Besatzung bestand aus 9 Mann, von denen 8 ertrunken sind. Der Dampfer wurde von der schweren See gegen die Felsen der Insel Cies geworfen und zerschellte.

Auto stürzt in Kanal.

7 Personen ertrunken.

Aus Amsterdam wird gemeldet: In der unmittelbar an der deutschen Grenze gelegenen Ortschaft Munsterscheveld stürzte in der Nacht zu Donnerstag ein mit 9 Personen besetzter Kraftwagen in einen Kanal. 7 Insassen konnte sich nicht mehr retten und ertranken.

Ausflüglerunglück in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Ein mit Ausflüglern besetzter Lastkraftwagen, der von einer Fähre über den Tajo gebracht werden sollte, stürzte in Puebla (westlich von Toledo) in den Fluß. Vier Menschen ertranken.

Drei Arbeiter bei einem Stauwerk ums Leben gekommen.

Aus Madrid wird gemeldet: Bei Huelva wurden drei Arbeiter, die an einem Stauwerk Erneuerungsarbeiten vornahmen, vom plötzlich durchbrechenden Wasser fortgerissen und ertranken.

Sohn und Mutter vom Zuge überfahren.

Bei der Ueberquerung einer Straße bei der Südbahnstraße in der Nähe von Wien wurde ein Personenkraftwagen durch einen Zug erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Lenker des Kraftwagens, ein Arzt und seine Mutter, waren auf der Stelle tot. Weitere Insassen wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht. Der Bahnwärter, der vergessen hatte, die Schranke herabzulassen, wurde verhaftet.

Ein merkwürdiger Verkehrsunfall

ereignete sich in Bukarest. Ein mit sechs Personen besetzter Autobus fuhr in einer längs des Flusses Dambovitza führenden Straße einem anderen Wagen vor, kam auf dem feuchten Asphalt ins Schleudern und fuhr einen Abhang hinab in den Fluß. Obwohl der Sturz aus einer ziemlichen Höhe erfolgte, blieben sämtliche Insassen des Autobus vollkommen unverletzt und werden außer dem Schrecken vielleicht höchstens noch einen Schnupfen von dem unfreiwilligen Bad davontragen.

Gewitter über Kreta: 5 Tote.

Ueber die griechische Insel Kreta ging ein schweres Gewitter, hauptsächlich über die Ortschaft Lacanee, nieder. Ueber 100 Häuser wurden vernichtet. 5 Personen fanden den Tod.

Das holländische Flugzeug vom Blitz getroffen.

Die Untersuchung des Unglücksfalles des holländischen Großflugzeuges „Uiver", insbesondere der Leichen der inzwischen in Bagdad beigesetzten Besatzung und Insassen des Flugzeuges, ergab, daß nicht nur die Maschine, sondern auch die Besatzung vom Blitz getroffen worden sind.

Eisenbahnunfälle in Mexiko.

Anschlag auf eine Bahnstrecke.

Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet: Zwischen Mesa und Naranjo entgleiste ein nach Laredo fahrender Güterzug. Die Maschine und elf Wagen stürzten um. Der Zugführer wurde getötet, der Lokomotivführer, ein Heizer und ein Bremser erlitten schwere Verletzungen. Als Ursache des Unglücks wird der schlechte Zustand der Strecke angegeben.

Bei Cardenas im Staate San Louis Potosi entgleiste ein Kleinbahnzug. 8 Wagen sprangen aus den Schienen. Einer von ihnen stürzte um. Ein Bremser wurde getötet.

Wie aus Baranca de Tlazanaza im Staat Flazzala gemeldet wird, warfen dort unbekannte Täter große Steine auf die Eisenbahnstrecke. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer eines herankommenden Eisenbahnzuges das Hindernis rechtzeitig. Der Zug wäre sonst in einen tiefen Abgrund gestürzt.

Vierfacher Mord im Wahnsinn.

In Perrysville (Pensylvania) wurde die 38jährige Katharina Schock aus Herzleid über den unlängst erfolgten Tod eines ihrer Söhne vom Wahnsinn befallen. In diesem Anfall ermordete sie ihren Bruder Walter Dempsey und drei ihrer im Alter von 18 Monaten bis 11 Jahren stehenden Söhne. Die Gattin Dempseys und ein vierter Sohn der Schock wurden schwer verletzt und in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Nachbarn wurden erst von der Gattin Dempseys alarmiert, die, obwohl sie eine schwere Kopfverletzung erlitten hatte, die nächsten Häuser erreichte und um Hilfe bat.

stände für 1000 Zloty gestohlen; aus dem Vorzimmer der Zofja Stein, 11-go Listopada 10, nahm ein Dieb einen Damenpelz im Werte von 900 Zloty mit sich; vom Bodenraum des Hauses Petrikauer 109 wurde die dort zum Trocknen aufgehängt Wäsche der Symcha Bornstein im Werte von 600 Zloty gestohlen; dem Bronislaw Kowalski wurde aus seiner Schmiede in der Bodnarska 22 eine Droschke, ein Handwagen sowie Handwerkzeug im Gesamtwerte von 1400 Zloty gestohlen wurden. In allen Fällen hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Schlägereien und Messerstechereien.

Im Hause Suwalska 1 entstand eine Schlägerei, wobei Messer und Aexte in Anwendung kamen. Hierbei erlitt der in demselben Hause wohnhafte Stanislaw Kołodziejczyk so schwere Verletzungen, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft werden mußte. Als Täter wurden Edward Wiśniewski, wohnhaft Krucza 32, Konstanty Glaser, Abramowskiegostraße 14, und Jan Zapalewski, Piaskowa 86, festgestellt und zur Verantwortung gezogen. — In der Florjanastraße wurde der 35jährige Eisengießer Stanislaw Zaromb von zwei unbekannten Frauen übel zugerichtet. Zaromb trug zahlreiche Kratz- und Bißwunden davon, so daß ihm die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen mußte. — Auf der Wawelskastraße wurde der 20jährige Kazimierz Klanerowski, wohnhaft Adwokacka 22, von zwei Männern überfallen, die ihm einige Messerstiche versetzten. Der Ueberfallene wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert. — Vor dem Hause Kilinskistraße 260 wurde der Mysliwska 26 wohnhafte Stanislaw Dobrzynkowski von dem Jan Lisiecki, Podgurna 69 wohnhaft, durch Messerstiche ernstlich verletzt. Der Ueberfallene wurde ins Krankenhaus geschafft. (a)

Selbstmordversuch auf dem Friedhof.

Auf dem Friedhof in Doly trank der 24jährige Erwerbslose Zygmunt Stasiak, wohnhaft Chlodna 7, in selbstmörderischer Absicht Brennspiritus. Der Lebensmüde wurde von Friedhofsbesuchern aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen, worauf Stasiak in schwerem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus überführt wurde. Die Ursache des Selbstmordes ist in großer Not zu erblicken. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Wartehalle auf dem Baluter Ring brach die obdachlose Josefa Krupczak vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde in die städtische Krankensammelstelle geschafft. (a)

Freitod einer Siebzigjährigen.

In ihrer Wohnung an der Nawrot 19 erhängte sich die 70jährige Anna Maj. Als die Tat bemerkt wurde, war die Greisin bereits tot. (a)

Vier Monate altes Kind ausgesetzt.

Im Flur des Hauses Zgierska 24 wurde ein etwa vier Monate altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden. Bei dem Kinde befand sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Römisch-katholischen Glaubens, getauft". Nach der Mutter fahndet die Polizei. (a)

Schutzbund-General Körner enthaftet.

Wien, 27. Dezember. General Körner, der militärische Leiter des ehemaligen republikanischen Schutzbundes, ist heute enthaftet worden. Er wurde bekanntlich nach dem Februaraufstand in Haft genommen.

Göbbels macht Schule in — China.

Peking, 27. Dezember. Auf Grund einer behördlichen Anordnung wurden hier gegen 10tausend Bücher, meist kommunistischen Inhalts, öffentlich verbrannt.

Tagesneuigkeiten.

Reorganisierung des Lodzer Stadtgerichts

Fünf territoriale Abteilungen der Zivilabteilung.

Die Frage der engen Lokalitäten des Lodzer Stadtgerichts war schon wiederholt Gegenstand verschiedener Beratungen. Es wurde daher vom Vorsitzenden des Stadtgerichts in Lodz und Vizepräses des Bezirksgerichts Weselie eine Reorganisation des Stadtgerichts durchgeführt, wobei auch die Lokalitäten des Gerichts erweitert werden. Und zwar werden vom angrenzenden Hause in der Tremblackastraße mehrere Räume hinzugenommen werden, wobei hier ein dritter Eingang zum Stadtgericht aufgemacht werden wird.

Um die Zivilabteilung des Stadtgerichts zu entlasten, wo bisher immer großes Gedränge herrschte, wird diese einer gründlichen Reorganisation unterzogen werden, indem fünf territorial eingeteilte Abteilungen errichtet werden. Die Stadt Lodz wird hierbei in vier Rayons eingeteilt werden, die folgende Gebiete umfassen werden: den südöstlichen Teil, der östlich der Rzgowska- und Petrikauer Straße bis zur Przejazd liegen wird, den nordöstlichen Teil (das Gebiet von der Przejazd östlich der Petrikauer, Nowomiejska- und Zgierskastraße), den nordwestlichen Teil (das Gebiet westlich der Zgierska, Nowomiejska und Petrikauer bis zur Andrzeja) und der südwestliche Teil (das Gebiet westlich der Rzgowska und Petrikauer bis zur Andrzeja). Die fünfte Abteilung wird die um Lodz gelegenen Ortschaften umfassen, und zwar: Aleksandrow, Konstantynow, Ruda-Pabianicka sowie die Gemeinden Brus, Babice, Beldow, Chojny, Nowosolna, Puczniew, Radogoszcz und Rombien. Die Zivilabteilung wird auf dem vierten Stock untergebracht werden, während die Strafabteilung, die sich bisher ebenfalls auf dem vierten Stock befand, nach dem dritten Stock übertragen werden wird. Die Exekutionsabteilung wird sich im zweiten Stock befinden. Das Kabinett des Vorsitzenden des Gerichts sowie die Präsidialabteilung wird im ersten Stock untergebracht werden.

Infolge dieser Reorganisation werden in der Zeit vom 1. bis 8. Januar keine Gerichtsverhandlungen stattfinden, die Sekretariate sind jedoch tätig. (a)

Massenklage gegen die Firma Tajtelbaum.

Eine Gruppe von 40 Arbeitern der Firma Tajtelbaum, Grabowa 6, hat durch Vermittlung der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes beim Arbeitsgericht eine Klage gegen die Firma wegen Nichtbezahlung der Urlaubszeit und Nichteinhaltung der Kündigungszeit eingebracht. Die Arbeiter wurden nämlich nach einem Konflikt am 26. November ohne Kündigung und Entschädigung entlassen. (a)

Heute Prozeß gegen den Mörder Pletz.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hat sich heute der Raubmörder Pletz zu verantworten, der bekanntlich am 5. Dezember die Verkäuferin des Petznikschen Fleischerladens, Eugenja Gajda, erschlug. (p)

Zahlreiche Einbruchsdiebstähle.

Die Lodzer Einbrecher haben die Weihnachtsfeiertage wahrgenommen, um ihrem Handwerk recht eifrig nachzugehen. Und zwar wurden in den Feiertagen folgende Einbruchsdiebstähle verübt: In das Lager der Gerberei von Moszek Grynbaum, Drewnowska 40, wo 150 Kilogramm Leder im Werte von 600 Zloty gestohlen wurden; in das Arbeiterheim in der Napiorkowskistraße 19, wo die Einbrecher einen Radioempfangsapparat und Musikinstrumente im Werte von 500 Zloty stahlen; aus dem Büro des Wolf Dawidowicz, Petrikauer 29, wurde eine Schreibmaschine im Werte von 700 Zloty gestohlen; aus der Werkstatt des Jan Musial in der Limanowskiego 131 wurden Radioapparate im Werte von 800 Zl. gestohlen; aus dem Lokal des „Harcerski Klub Sportowy", Petrikauer 180, wurde ein Megaphon sowie andere Wertgegen-

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynska 14. Am 28. Dezember, um 8 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und des Vertrauensmännerrates.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	212 60	Paris	34.94
Danzig	— —	Prag	22.14
London	26 17	Schweiz	171 60
Neuyork	5.28	Wien	— —
		Italien	45.32

Weihnachtskinderfeier der Ortsgruppe Chojny der DSAP.

Nach dem Beispiel früherer Jahre veranstaltete die Ortsgruppe Chojny der DSAP auch am Sonntag eine Weihnachtsfeier für die Kinder der deutschen Werktätigen in Chojny. Die Kinderzahl war diesmal besonders groß und war insbesondere durch die deutschen Schulkinder in Chojny erhöht; insgesamt wurden an 54 Kinder Weihnachtstüten verteilt. Das Lokal an der Wierzbowa 17 (in welchem die Feier stattfand) hatte wohl noch nie einen so zahlreichen und frohen Besuch aufzuweisen, wie es bei der Kinderfeier der Ortsgruppe Chojny der Fall gewesen ist. An sauber gedeckten und mit Tannengrün geschmückten Tischen nahmen die Kinder Platz und wurden zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Selbstverständlich fehlte auch der Tannenbaum nicht, bei dessen Lichterglanz die Kinder Weihnachtslieder sangen. Zwischendurch wurden von den Schulkindern speziell vorbereitete Weihnachsgedichte und Zwiegespräche aufgesagt. Aber auch manch kleiner Knirps, der kaum erst zu sprechen begonnen hat, wartete zur Freude aller mit einem Gedichtchen auf. Der Beirat der Ortsgruppe Chojny, Red. Otto Heike, hielt an die Kinder und Eltern eine Ansprache, in welcher er auf die bereits traditionell gewordenen Kinderweihnachtsfeiern der Ortsgruppe Chojny hinwies. Bereits zum achten Male, so führte er aus, feiere man die Kinderfeier in der Ortsgruppe Chojny, so daß es heute schon eine ganz beträchtliche Zahl erwachsener Menschen in Chojny gebe, die als Kinder an den Weihnachtsfeiern der deutschen Sozialisten teilgenommen haben und gewiß immer freudig an diese Stunden zurückdenken werden. Darauf erschien der unvermeidliche Knecht Rupprecht, der an die Kinder aus buntem Papier schön verfertigte Tüten mit Aepfeln, Nüssen, Pfefferkuchen, Schokolade usw. verteilte. Man hätte die freudigen Gesichter der Kleinen sehen sollen, um das Glück zu ermessen, daß ihnen durch dieses bescheidene Geschenk bereitet wurde. Aber auch die mit den Kindern erschienenen Erwachsenen gaben wiederholt ihrer Freude und Zufriedenheit über die gelungene Feier Ausdruck. Die Feier fand eine sehr schöne Ergänzung durch ein vorzüglich eingespieltes Musikquartett, das die von den Kindern gesungenen Weihnachtslieder begleitete und außerdem einige Konzertstücke zu Gehör brachte. Alles in allem: es war eine herzerquickende Feier für groß und klein.

Kind vom Auto überfahren.

Als die 7jährige Chana Zalc, wohnhaft Zakontna Nr. 26, die Petrikauer Straße überschreiten wollte, geriet sie unter die Räder eines Autos. Das Mädchen erlitt am ganzen Körper schwere Verletzungen und wurde in ernstlichem Zustande ins Anne-Marien-Krankenhaus geschafft. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Durch Kohlengase erstickt.

Der im Hause Zagajnikowastraße 34a wohnhafte und bei Oberst Manet bedienstete 30jährige Jakob Mayur erlitt durch dem Ofen entströmende Gase eine Vergiftung, was jedoch erst nach mehreren Stunden bemerkt wurde, als bereits jede Hilfe zu spät war. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Damensektion des Christl. Commisvereins. Heute abend 8 Uhr findet in den Vereinsräumen, Nawrot 23, ein Damenabend und eine Sitzung der Damensektion statt. Da es die erste Sitzung im neuen Lokale ist und da wichtige Angelegenheiten zur Beratung stehen, ist eine vollzählige Beteiligung der Vereinsdamen erwünscht.

Aus dem Reiche.

Verwegener Fluchtversuch des Banditen Maczuga.

Schwerverletzt der Polizei in die Hände gefallen.

Wie erinnerlich, wurde der Bandit Wladislaw Maczuga, der durch seine dreisten Ueberfälle lange Zeit der Schrecken der Einwohnerschaft von Kleinpolen war, am 11. Dezember zum Tode verurteilt. Er wurde im Gefängnis von Rzeszow untergebracht, wo er die Inkraftsetzung des Urteils abwartete. Bereits vor einem Jahre gelang es Maczuga, aus demselben Gefängnis zu flüchten. Diesmal wurde Maczrga besonders scharf beobachtet, doch zeigte er zum Augenschein große Reue und verhielt sich so vorbildlich, daß die Gefängnisverwaltung schließlich die sehr scharfen Bestimmungen für Maczuga etwas lockerte. So wurden in die Zelle Maczugas, der am Anfang von den anderen Häftlingen ganz isoliert war, vor einigen Tagen einige andere Häftlinge eingeliefert. Maczuga wurde von den anderen Häftlingen wegen seiner schweren Fesseln der „Glöckner" genannt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag nun wurde der Gefängniswärter durch einen Lärm in der Zelle herbeigelockt. Als der Wärter die Zelle geöffnet und kaum die Schwelle übertreten hatte, warfen sich zwei Häftlinge auf ihn und suchten ihn zu überwältigen. Maczuga dagegen, der sich mit Hilfe seiner Zellengenossen von den Fesseln bereits befreit hatte, floh aus der Zelle. Da er mit den Verhältnissen im Gefängnis genau vertraut war, wußte er, daß nur das Fenster der im ersten Stock befindlichen Wohnung des Gefängnisaufseher kein Eisengitter hat. Maczuga lief daher den Korridor entlang, erbrach die verschlossene Tür der Wohnung des Gefängnisleiters und sprang aus dem Fenster in den Gefängnishof hinab. Ungehindert erstieg er hier die hohe Gefängnismauer und gelangte auf die Straße. Inzwischen war aber die Flucht Maczugas bemerkt worden und zwei Gefängniswärter nahmen die Verfolgung des Banditen auf. Als er der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, schossen die Wärter auf ihn, wobei Maczuga durch einen Schuß in die Hand verletzt wurde. Doch wollte der Bandit seine Flucht trotzdem fortsetzen. Darauf schoß der zweite Wärter ebenfalls und Maczuga brach, in den Rücken schwer verletzt, ohnmächtig zusammen. Er wurde daraufhin ins Gefängnis-Krankenhaus geschafft.

Kohlenbrand in Oberschlesien.

Auf dem Notschachtgelände in Siemianowitz zwischen Alfredschacht und Adlerhütte wütet seit Montag ein unterirdischer Brand, der eine große Ausdehnung angenommen hat. In einer Tiefe von etwa 8 bis 10 Meter ist ein Kohlenflöz von einem Meter Mächtigkeit in Brand geraten, wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Kohlengasen. Menschenleben sind bei dem Brande nicht in Gefahr gekommen.

Blutige Schlägereien auf dem Lande.

Im Dorfe Gora Sw. Malgorzaty, Gemeinde Wosniki, Kreis Petrikau, wurde der Landarbeiter Andrzej Filipczak von zwei Männern überfallen, die ihm mit einem Messer den Bauch aufschlitzten. Filipczak wurde im bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Im Dorfe Ksawerow, Gemeinde Wysokie, Kreis Konin, überfiel der 27jährige Wladyslaw Platynski seinen Nachbar Marjan Andrzejewski, weil ihm dieser eine Schuld von 2 Zloty nicht zurückerstattete. Andrzejewski erhielt einen so schweren Schlag auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch davontrug. (a)

Tuszyn. Tragischer Tod eines Betrunkenen. Auf der Landstraße zwischen Srock und Tuszyn wurde im Graben die Leiche eines Mannes aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Toten um den 40jährigen Antoni Pycio aus Tuszyn handelt, der in betrunkenem Zustande nach Hause ging und unterwegs zusammenbrach. Da keine Hilfe zur Stelle war, starb der Mann. (a)

Ozorkow. Die Angelegenheit der Schlösserschen Manufaktur steht weiterhin im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, hängt doch davon das Los von 300 Arbeitern mit ihren Familien ab. Die Verlängerung des Pachtvertrages machte bekanntlich der Pächter Fogel davon abhängig, daß die Arbeiter auf die Zuschläge für Ueberstunden- und Nachtarbeit verzichten und sich außerdem bereiterklären, auf vier statt auf zwei Webstühlen zu arbeiten. Die Arbeitervertreter behielten sich vor, auf diese Forderungen eine Antwort zu erteilen. Im Zusammenhang damit begab sich gestern der Arbeitsinspektor Kakowski nach Ozorkow, um am Ort die Lage zu untersuchen. Wie verlautet, ist die Frage der Arbeit auf vier Stühlen bereits im günstigen Sinne gelöst worden, dagegen bestehen noch in bezug auf die Ueberstundenarbeit große Meinungsverschiedenheiten. (a)

Sieradz. Liquidierung einer geheimen Schnapsbrennerei. Im Dorfe Popielawy, Gemeinde Lututow, Kreis Sieradz, wurde auf dem Anwesen der Marjanna Pawlak eine geheime Schnapsbrennerei aufgedeckt. Die Kontrollbehörden des Finanzamts lenkten schon seit einiger Zeit ihre Aufmerksamkeit auf den Sohn der Pawlak, Teodor, der schon zur Okkupationszeit wegen Schnapsbrennerei bestraft wurde. Als sich die Verdachtsmomente bereits genügend verdichtet hatten, schritt die Kontrollbehörde ein und führte bei Pawlak eine Haussuchung durch. Man traf Pawlak gerade beim Schnapsbrennen an; die Schnapsbrennerei befand sich im Keller. Pawlak wurde verhaftet und die Einrichtung der Geheimbrennerei beschlagnahmt. (a)

Wielun. Von der Eisenbahn beide Beine abgefahren. In der Nähe der Eisenbahnstation Zdankow, Kreis Wielun, wollte der Eisenbahnangestellte auf einen fahrenden Zug springen. Dabei geriet er jedoch unter die Räder, die ihm beide Beine abschnitten. Der Verunglückte wurde in besinnungslosem Zustande ins Kreiskrankenhaus geschafft. (a)

Konin. Von der Eisenbahn tödlich überfahren. Auf der Eisenbahnstrecke Konin—Kutno wurde von einem Streckenwärter ein von der Eisenbahn überfahrener Mann aufgefunden. Der Ueberfahrene erwies sich als der 60jährige Kacper Polowski aus Kolo. Polowski, der auf dem Nachhausewege die Eisenbahnschienen entlang ging, vernahm nicht, da er schlecht hörte, das Geräusch des herannahenden Zuges und geriet unter denselben. Dem Greis wurden beide Beine abgefahren. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb er. (a)

Sport.

Pommerellens Eishockeymeister spielt in Lodz.

Für Sonntag verpflichtete LKS den Meister von Pommerellen im Eishockey, den TKS Strzelec aus Thorn für ein Gesellschaftsspiel in Lodz. In der Thorner Mannschaft spielen so bekannte Spieler wie Kowalski, Zdrojewski, Suchocki, Gumowski mit. Im LKS werden auftreten: Jakubiec, Frenzel, Rusinkiewicz, Krol, Zalenski, Wislawski, Tadeusiewicz, Szaniawski und Prüfer. Das Spiel findet um 12 Uhr mittags statt.

Trainer für die Skiläufer.

Heute trifft in Zakopane ein bekannter norwegischer Skilehrer ein, der die polnischen Skiläufer, die für die bevorstehenden internationalen Wettbewerbe vorgesehen sind, trainieren wird, um ihnen den letzten Schliff zu geben.

Polenmeister Ruch in München und Stuttgart.

Der Polenmeister im Fußball Ruch (Wielkie Hajduki) hat sich gestern nach München begeben, wo er am Sonntag im Revanchespiel gegen den SC Bayern antreten wird. Am Dienstag tragen die Oberschlesier ihr zweites Spiel in Deutschland aus, und zwar in Stuttgart gegen den dortigen V. f. B. Stuttgart.

Der Polenmeister wird in Deutschland keinen leichten Stand haben, da Bayern an fünfter in der Meisterschaftstabelle des Bezirks rangiert, während V. f. B. Stuttgart in seinem Bezirk an zweiter Stelle steht.

Radio-Programm.

Freitag, den 28. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert 12.45 Für Kinder 13.05 Konzert 15.45 Schallplatten 16.45 Sendung für Kranke 17.25 Klavierrezital 18 Schallplatten 18.15 Geigenquartett 18.45 Zwischen Persien und dem Irak 19 Leichte Musik 19.20 Aktuelle Plauderei 19.50 Sport 20.05 Musikalische Plauderei 20.15 Koienden-Poesie 22.40 Reklamekonzert 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
13 Lachende Welt 17.45 Geistliche Gesänge 20.15 Heitere Tonkunst 21 Carl Schuricht dirigiert die Berliner Philharmoniker 23.25 Spätmusik

Breslau (950 kHz, 316 M.)
15.30 Pädagogische Stunde 21 „Die Magd als Herrin", Singspiel 22.35 Beethovens Klavier-Sonaten 23.20 Nachtmusik

Wien (592 kHz, 507 M.)
19.45 Unterhaltungskonzert 21.40 Konzert 23.05 Eine Stunde Alt-Wien 00.05 Nachtkonzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(39. Fortsetzung)

Es waren natürlich nicht alle vom Dorf im Theater, trotzdem es so voll war, daß sie hinter den Bänken wie eine Mauer standen. Ein schwarzer Wuschelkopf mit blanken Augen machte die Kasse. Wenn ein Bursche nur den zweiten oder den dritten Platz forderte und ihr dann den doppelten Preis des ersten hinwarf, bekam er einen Blick, wie ihn hier kein Mädchen fertig brachte, und manchmal gab es unversehens ein Kußhändchen. Aber der Schulze, der großartig für sich und seine Frauen einen Taler gab, erhielt einen zierlichen Knix. Dann wurde es bei den Bauernsöhnen Mode, trotzdem sie ihren Platzzettel schon hatten, noch Geldmünzen auf den Teller klingen zu lassen, um ein Kußhändchen zugeworfen zu bekommen.

Es waren die Alten und Kranken nicht da, und ein paar von den Jungen nicht, die durch irgend Mißgeschick gehindert wurden. Unter diesen war auch Ibe Brodersen, und ihr Mißgeschick war, daß sie niemanden zur Begleitung hatte.

Adolf war abends noch da gewesen und hatte gesagt, sie solle mit ihm hingehen. Er sagte es im trotzigen Befehlston, aber sie merkte ihm an, daß er es wohl lieber hätte, wenn sie es nicht täte.

Es war seit Gustas Besuch eine Scheu in ihr gekommen, ein Hinhorchen, was er wohl meine. Das war eigentlich nicht durch Gustas Worte gekommen, sondern seltsamerweise dadurch, daß sein unsichtbarer Beistand, den sie zuerst so stark gespürt hatte, plötzlich verschwunden war, und sie die große Angst, daß man sie hier wegschicken werde, ganz allein und hilflos durchmachen mußte.

Als er ihr nun so hastig und grob vom Mitgehen sagte, fühlte sie seine wahre Meinung ganz gut, daß er sich wegen seiner Familie doch nicht so mit ihr sehen lassen wollte, und es durchschoß sie wohl einen Augenblick, daß er doch ruhig hätte sagen sollen: Es ist meine Braut, aber ich will sie noch lange nicht heiraten, weil ihr es nicht wollt, und hätte mit ihr gehen können.

Ach — in allerletzter Zeit hatte sie angefangen, sich danach zu sehnen. Es wachte doch in ihr auch die Mädchenehre auf. Sie wollte nicht nur im Dunkeln geküßt sein, daß nachher Gusta so böse Worte sprechen konnte. Es wachte in ihr das Begreifen auf, daß es geachtete und ungeachtete Liebe geben könne —

Und wie er vom Mitgehen anfing, da war sie erst so froh, daß sie ihm beinahe um den Hals gefallen wäre. Aber dann war etwas an ihm — und da wollte sie, sich selber noch nicht glaubend, eine Probe mit ihm machen. Und sagte: nein. Erfand durchsichtige Vorwände, wie sie ein Lachen umstoßen kann.

Doch er ging gleich darauf ein, wurde zärtlich, sagte, er werde ihr davon erzählen, kam an der Tür noch einmal wieder zurück, als wenn sie ihm leid täte, wurde plötzlich gesprächig, sagte, aber das nächstemal müsse sie sich einrichten, denn sie spielen gewiß öfter, küßte sie heiß und innig, ohne ihr leises Wesen zu merken, und ging davon.

Als das Stück zu Ende war und alle noch ganz bezaubert davon dasaßen und gar nicht glauben wollten, daß es nun aus sein solle, kam der Direktor vor den Vorhang, der derselbe Herr im Kragenmantel von der Dorfstraße war, wie viele jetzt erst erkannten, da er im Stück den harten, aber sehr ehrfurchtgebietenden Heldenvater gespielt hatte, und sagte, daß sie jetzt alle noch zu einem fröhlichen Tanz beisammen bleiben wollten. Er habe unter seinen Mitgliedern einen, der Klavierspielen könne und einen anderen, der seine Geige mithabe. Er war in guter Laune, weil er eine schöne Kasse gehabt hatte, und wollte gern mit den älteren Männern und Würdenträgern des Dorfes noch ein wenig beim Wein sitzen, ihnen Wunderdinge von seiner Laufbahn erzählen und ihnen mit seinen Zitaten Ehrfurcht einflößen.

Nun ging ein großes Leben los, die Stühle und Bänke wurden hinausgeschafft und die Verzauberung löste sich in wilden Trubel. Besonders die Bauernsöhne rechneten darauf, daß die Schauspielerinnen mit ihnen tanzen würden, und sie hatten sich auch nicht getäuscht. —

Am andern Morgen hatte ein großer Teil der Löfeländer noch etwas anderes im Sinn als ihre tägliche Arbeit und ihren Alltagskram. Viele waren noch von dem Schauspiel bezaubert und dachten beständig noch darüber nach, viele waren aber auch von persönlichen Gefühlen bewegt.

Der Schulze selbst sprach anerkennend von der hohen Bildung des Direktors, den nur Neid und unglaubliches Intrigenspiel auf diese Wunderbühne getrieben, und lobte die Leistungen der Truppe im ganzen. Bertram war von ausgelassener Lustigkeit seit längerer Zeit wieder, ließ sich aber wenig zu Hause sehen und saß mit der kleinen Kassenschönheit schäkernd und zechend in der Wirtsstube. Von Adolf sagte man, daß die Heldenspielerin, die Marie ... Bronki hieß, es ihm angetan habe. Doch war ihm am Tage nichts anzumerken, er ging auch nicht in den Krug, bis es Abend wurde.

Dieses Mal war Maria Stuart angesetzt. Der Direktor, der sogar den Schulzen persönlich aufsuchte, sagte in schmeichelhafter Weise, daß es ihm nicht einfalle, auf jedem Dorf klassische Stücke spielen zu lassen. Aber die verständnisvolle Aufnahme von seiten der hiesigen Einwohner lasse ihn hier gern und mit voller Zuversicht den Versuch wagen.

Die Frühfahrtschen waren gestern allesamt im Theater gewesen. Sie erzählten Ibe im Hof ausführlich davon, wenn auch ziemlich durcheinander, so daß sie wenig verstand, berichteten auch mit Betonung, daß die beiden Schulzensöhne die ganze Nacht mit den Schauspielerinnen getanzt hätten. Doch Ibe wurde davon anfang gar nicht bewegt. Es wunderte sie nichts dabei, denn beim Tanz mußte Adolf doch tanzen mit denen, die da waren. „Mit Mine Dörbart hat er dan auch getanzt,“ sagte die jüngste Frühfahrt.

Fortsetzung folgt.